

Georg von Oertzen

Umschau vom Koffer aus

[aus *Pera bei Poetenlicht*]

(1883)

Pera, Mitte Februar 188 . .

Verehrter Herr!

Sie schrieben mir,

Das Publikum sei voll Begier
Nach Feuilletons, Berichten, Skizzen,
Die, würzhaft zubereitet, blitzen,
5 Wie ein Gericht mit Salz bestreut,
Das wohlschmeckt und den Blick erfreut.
Ich wog Ihr Wort im Seelenschooß
Und aller Lyrik ward ich los,
Zu prüfen, ob im Haus der Türken,
10 Wie sie, ich lerne Teppich wirken,
Den bunten Teppich der Gedanken,
Die zierlich in einander ranken.
Der Einschlag mir zu Händen liegt,
Das Plauder-Weberschifflein fliegt.
15 Wohl! Schauen wir, was sich gestaltet,
Wenn Kunst wie Laune frei entfaltet.

Kunst? Guter, frommer halber Mond!

Ein weiser Mann wird's ja gewohnt:
Doch reimt auf edle Dame Kunst
20 Hier die Barbarin Feuersbrunst,
Und auch Cultur und Reinlichkeit

Sind wie ein Traum vergangner Zeit.
In diesem Land ist viel vergangen
Und wenig wieder anzufangen.
25 Die Welt bei uns, wenn sie zuweilen
Einander hat nichts mitzuthemen,
Spricht fröhlich von der Witterung.
Hier athmet sie Verwitterung.
Durch Stambuls Gassen weht der Hauch:
30 Die Steine, die Finanzen auch
Zerbröckeln in ihm leise, leise.
Der Aether nur nach Aetherweise
Blieb jung und taucht allüberall
In Lebensfarbe den Verfall.
35 Das heißt, wenn nicht, wie eben jetzt,
Die Regenzeit hier eingesetzt;
Denn, fröstelnd unterm Parapluie,
Vergißt das Herz die Poesie,
Der Menschengest, ein Wasserdichter,
40 Von Unbehagen trieft und spricht er.
Zwei Ueberschuhe, riesenhaft,
Ermüden seines Ganges Kraft,
Ein Freund, der gern vom Frühling spricht,
Stößt mit dem Schirm uns in's Gesicht,
45 Wir wollen unser Aug' bewahren
Und werden beinah überfahren.
Der Schlamm bis in den Bart uns spritzt,
Aus schleierlosen Augen blitzt
Ein Türkenweib den Giaur an,
50 Voll Zornes, weil der arme Mann,
Sich rettend, ihr trat aus Versehen
Auf die einwärts gekrümmten Zehen.

55 Und all das, lieber Regenhimmel,
Weil für dies kribbelnde Gewimmel
Von Damen, Bettlern, Herrn und Hunden,
Von polyglotten Vagabunden
(Ein sehr gemischtes Publikum)
In Pera's »*grande rue*«, eng und krumm
60 Noch weniger Raum, denn leider hier
Auf diesem geduldigen Briefpapier.

Mein Herr Verleger hebt den Blick
Und räuspert sich: »Wenn mit Geschick
Gereimt Sie plaudern, meinetwegen!
Doch in die Traufe von Ihrem Regen
65 Nicht lad ich Ihnen Subscribenten:
Sie, jetzt umringt von Elementen,
Aus denen die geübte Hand
Leicht wählt, was Vielen interessant,
Ich meine, daß Ihre Feder sage
70 Ein Wort vom Stande der schwebenden Frage.«

Ja, apropos, ja, ich vergaß,
Wie ich vor einigen Wochen las
In einer alten deutschen Zeitung,
Daß Fragen hier in Vorbereitung.
75 Hier blieb ich damit nicht vertraut.
Die Straßenhändler schrein so laut,
Daß, um sie endlich los zu werden,
Durch zahlendeutende Geberden
Mit ihnen man den Handel schließt,
80 Der hinterdrein uns oft verdrießt.
Nur Eine Frage hör ich jetzt
Und diese heißt: Wer lacht zuletzt?

85 »Wohl, wenn Sie hierin widerstreben,
Dann senden Sie vom Musel-Leben,
Von Derwischen, Moscheen, vom Harem,
Die Phantasie vermählend Wahrem,
In scharfen packenden Contouren
Ein Bild uns; denn bis heut erfuhren
Wir von der kränkelnden Türkei
90 Nur, daß sie vielumworben sei.«

 Topp! Laßt uns wagen den Versuch.
Doch bin zum Glück ich kein Eunuch
Und weiß vom Harem drum nur Einiges,
Wie »edles Ungar, Bruder meiniges.«
95 Er sprach und ich auch spreche so:
»Ich sah's, *relata refero*.«
Im Uebrigen steh ich zu Dienst.
Frau Muse, daß du heut erschienst!
..... Da ging sie eben — Klio! Heda!
100 Beginnen wir vom Ei der Leda.

 Nein, nichts von ungelegten Eiern!
Nicht zählt ja Zeus zu ihren Freiern.
Die Leda, die ich hier genannt,
Die mit Poseidon mehr verwandt;
105 Denn »Leda« hieß des Schiffes Namen,
Auf dem wir zur Levante kamen,
Her in den Straßenschmutz von Pera
Aus jener Stadt, die auf Caprera
Den Alten nicht mehr ruhen läßt,
110 Dem schön gepflasterten Triest.
Stolz zog, als wär sie selbst ein Schwan,
Die Lloyd-Leda ihre Bahn.

Kein Sturm ihr sträubte das Gefieder,
In stille blaue Wellen nieder
115 Trieb Phöbus Abends sein Gespann,
Aus stillen blauen lenkt er's dann
Empor im frühen Morgenstrahl.
Nie scheuchte Seekrankheit vom Mal,
Vom Dämmerdunkel der Cajüte
120 Der weiblichen Gefährten Blüthe.
Um diese schwärmt nach Falterart
Ein Pascha mit gepflegtem Bart
Nebst zweien griechischen Studiosen,
Strebsam, auch mal mit Blond zu kosen.
125 Und jeder Schwärmer wußte, welche;
Den Blick an ihrem Lippenkelche,
Zum Dolmetsch nahm er ihre Hand.
Die Rosenfingrige verstand.
Ich — mein Charakter ist bescheiden —
130 Ich ließ in der Lection die Beiden
Und that es um so lieber, weil,
Vor meinem Blick aufragend steil
Sich das Castell von Corfu hob,
Drum veilchenfarbnes Spätlicht wob.
135 Wir ankerten. Ein Sprachgewirr:
 »*Monsieur*, Herr Graf, *Signore*, *Sir*,«
 Ein Lohnbedienten-Rattenkönig
 Umschwirrt uns heiser hunderttönig.
 Der Knäul von vorgestreckten Armen
140 Erweckt des Capitäns Erbarmen,
 Der das Gesindel an die Luft setzt
 Und einem bessern Führer ruft jetzt.

145 Dies wundervolle Eiland sah
Auf seiner Fahrt gen Ithaka,
Wie man berichtet, einst Ulysses.
Zwar weiß ich davon nicht Gewisses,
Doch mein ich, daß der treueste Mann
Hier wohl sein Heim vergessen kann,
Zumal, wenn holdes Weib und Kind
150 Nicht ferne, sondern bei ihm sind.
Von jenem Ladenschilde dort
Begrüßt mich, Odyssee, dein Wort;
Indeß wir um den Wagen handeln,
Umstehen, umgaffen und umwandeln
155 Im Bärenfell ihn braune Hirten.
Fort geht es, bis uns Lorbeer, Myrthen,
Orangen- und Olivenwald
Der Gegenwart entrückten bald,
Achäer-Meer, durch deine Schäume
160 Gewiegt in Gymnasiastenträume:
Hector, Achilleus, Hornfanfaren
Ja, freilich, aber — Pallikaren!
Ihr weiß Gewand im Winde schwillt,
Die Leutchen werden — stramm gedrillt.
165 Rekruten sind', es ist auch hier Platz
Für den modernen Exercierplatz.
O, klassisches Gefühl, im Nu
Verflüchtigt bist du von Corfu.
Wir spürten, daß wir nüchtern waren,
170 Sind in die Stadt zurückgefahren
Und kauften bei Laternenschein
Ein Huhn nebst einer Flasche Wein,
Die gut prosaisch wir verzehrten,

175 Eh wir dem Traum den Rücken kehrten.
 Zum Schiffe trug uns hohe Fluth,
 Was nach der Mahlzeit oft nicht gut.
 Die Wasser sinken, Wasser steigen,
 Wir schwankten und — der Rest ist Schweigen.

*

* *

180 Nichts Lustigeres lebt auf der Welt,
 Als wenn, gespickt mit gutem Geld
 Und schlecht verdauter Geistesnahrung,
 Ein Muttersöhnchen sich Erfahrung
 Und Schliff auf Reisen holen will.
 Sein Sprechorgan, halb keck, halb still,
185 Es möchte gern ein Fremdwort fangen,
 Doch ist es leider ihm ergangen
 Gleich Jenem, der mit schnellem Finger
 Will fassen den berühmten Springer,
 Den niedlichen, behenden Floh.
190 An Bord geschah es Einem so:
 Manch feiner Ausdruck reizt den Mann
 Und immer griff er neben dran.
 Zu unserem fröhlichsten Ergötzen
 Sollt ihm ein »Dollmann« übersetzen,
195 Sobald er her gen Stambul käme,
 Die Sprache, die sein Ohr vernähme,
 Er, der sich gern dem Schiff vertraut,
 Das auf erprobter »Werft« gebaut.
 Der Gute war im Archipel
200 Ein unbezahlbares Juwel,
 Ein allzeit sicherer Pilot,
 So oft nur Langeweile droht,

Der uns durch ihre schlimmsten Stellen
Her durch die Straße der »Sardanellen«.
205 (Ihr dürft's mir glauben, er sprach *sic*!)
Mit überlegen heitrem Blick
Bis Constantinopolis brachte.
Die Luft, das Meer, kurz Alles lachte.

Wohl uns, daß jetzt die Schülertage
210 Mit ihrer Ferienarbeitsplage
Und all der lustigen Büberei
Seit dreißig Jahren schon vorbei.
Man dürfte zwar das Thema wählen
Und würde zweifellos erzählen
215 »Die Ankunft Morgens in Byzanz.«
Dies stilisierte man mit Glanz
Und brauchte nicht zu übertreiben,
Um, wie im Märchen, zu beschreiben.
Ich bin nicht gut organisirt,
220 Wenn mich nach frühestem Aufstehn friert,
Wenn Poesie und Kellner beide,
Indeß ich knöpfe noch am Kleide,
Gleichzeitig dringend zu mir kommen,
Dann — ja dann fühl ich mich beklommen,
225 Ich möchte mich am Schönen laben,
Doch eigentlich auch Kaffee haben;
Das Wunderbare will gemalt sein
Und auch die Rechnung schnell bezahlt sein.
So steht man da, halb schlummertrunken,
230 Halb in ein Mischgefühl versunken
Von Aufregung und Nüchternheit
Und Phantasie und Wirklichkeit,

235 Dazu durch einen Freund gepeinigt,
 Der leider Ortskenntniß vereinigt
 Mit früh erwachter Lust am Wort
 Zu einem ewigen: »Sehn Sie dort.«
 Zwar Freund nicht, nur ein sogenannter,
 Kein Seelen- nur Coupé-Verwandter,
 Wie man sie hat und los wird bald
240 Nach — fünf Minuten Aufenthalt.
 So Einer spricht ohn Unterlaß:
 »Das ist nun das und das ist das,
 Sehn Sie?« Was? Sehn? Es dämmert kaum!
 Indessen werden aus dem Raum
245 Die schweren Koffer hochgewunden
 Und nirgend wird ein Ort gefunden,
 Auf dem man nicht wen anders stört,
 Dem dieser Platz auch nicht gehört.
 Allmählich scheint der Morgen hell
250 Und endlich ist man im Hôtel,
 Um hinter dunklen Jalousien
 Noch einmal in die Nacht zu fliehn,
 Aus deren weichem Stärkungsbade
 Man gegen Mittag nachgerade
255 Sich als ein neu Verjüngter hebt,
 Frühstückt, ein Mensch wird, raucht und lebt.

Textnachweis:

Georg von Oertzen, *Pera bei Poetenlicht*, Breslau 1883, S. 1–10.